

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND/SITZ BIELEFELD



1. Jahrgang

März 1956

3



FAST 125 JAHRE ALTENBURG-STRALSUNDER SKAT-TRADITION



„Ich verstehe nicht, daß Paul jeden Abend zum Skat kommt!“
 „Wieso? Wir sind doch auch da!“ „Ja – wir sind auch verheiratet!“

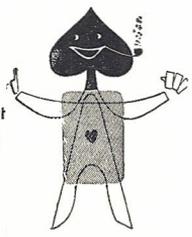
125 Jahre alt ist der Skat. Seine Heimat war Altenburg
 (Der Skat ist das beliebteste, meistverbreitete Kartenspiel!)

124 Jahre alt ist nun die „Echte Altenburg-Stralsunder“
 (Sie ist die beliebteste und am meisten gekaufte Spielkarte!)

*Echte
 Altenburg-Stralsunder*

vom deutschen Spielkartenzentrum Stuttgart
 – mit Recht die meistgekaupte Skatkarte!

Bezug durch den Fachhandel!



Vereinigte Altenburger u. Stralsunder Spielkarten-Fabriken AG
 Stuttgart-5

Nicht immer
so eilig...



ein Spielchen

mit

**BIELEFELDER
SPIELKARTEN**



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND - SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

1. Jahrgang

· März 1956

Nummer 3

Gesamtvorstandssitzung vom 14. und 15. Januar 1956

Am 14. und 15. 1. 1956 fand in Bielefeld eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, an der die Vorstandsmitglieder Fabian, Fuchs, Helmken, Hild, Hillmann, Höfges, Kannegießer, Reinermann und Schümmer teilnahmen. Nach einer Aussprache über die gutgelungenen Deutschen Skatmeisterschaften in Aachen wurde für notwendig befunden, in Zukunft die Presseagenturen, durch deren Vermittlung die Nachrichten in die Presse gelangen, mehr als bisher einzuschalten.

Titel der Deutschen Skatmeister

Es herrschte Einigkeit darüber, in Zukunft bei unseren Deutschen Skatmeisterschaften folgende Titel zu vergeben: Deutscher Skatmeister im Mannschaftskampf, Deutscher Skatmeister im Einzelkampf, Deutscher Skatmeister im Klubkampf, Deutsche Skatmeisterin im Mannschaftskampf, Deutsche Skatmeisterin im Einzelkampf, Deutscher Skatmeister im Einzelkampf der Junioren. Bei der Preisverteilung werden zunächst die Skatmeister in den einzelnen Klassen gemeinsam geehrt und anschließend dann die weiteren Preisträger ihre Preise erhalten. Die Altersbegrenzung der Junioren wird auf 25 Jahre festgesetzt, der Jugendliche darf bei der Teilnahme noch nicht 25 Jahre gewesen sein. Die Preisverteilung soll in Zukunft in gewissen Grenzen gehalten werden. Besonders soll der Wert der ersten Sachpreise nicht ins Unendliche steigen. Als Norm wird angesehen, daß für je 10 teilnehmende Mannschaften ein Preis zur Verteilung kommt. Die durchführende Verbandsgruppe hat darauf zu achten, daß sowohl in den Pausen wie vor und nach Beendigung der Meisterschaftsspiele nicht um Geld gespielt wird. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, daß in Zukunft Skatmeisterschaften mit Genehmigung des Verbandes nicht mehr durchgeführt werden dürfen, wenn Geldpreise ausgesetzt sind.

Einteilung für Gauskatmeisterschaften

In Zukunft wird das Deutsche Bundesgebiet für die Durchführung der Gauskatmeisterschaften wie folgt eingeteilt: Zu Norddeutschland gehören Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg und Lübeck, zu Westdeutschland Nordrhein-Westfalen, zu Südwestdeutschland Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Württemberg, Baden. Gauskatmeister können nur Skatspieler werden, die ihren Wohnsitz in dem betreffenden Gau haben.

Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf

Die Klubskatmeisterschaften werden in Zukunft nicht mehr mit den Deutschen Skatmeisterschaften ausgetragen werden. Zur Klubskatmeisterschaft dürfen die angeschlossenen Klubs und Vereine für je angefangene fünf Mitglieder

einen Spieler melden (z. B. 11 Mitglieder = 3, 24 = 5). Es wird empfohlen, die Benennung der Spieler in der Reihenfolge der Ergebnisse der Klubmeisterschaften 1955 vorzunehmen. Vorschriften werden aber den Klubs bzw. Vereinen nicht gemacht, sodaß die Möglichkeit besteht, einen als gut bekannten Spieler des Klubs zu benennen, der im Jahre 1955 Pech hatte.

Die Austragung der Klubskatmeisterschaft geschieht in einer Vor-, einer Zwischen- und einer Endrunde. Die Vorrunden, zu deren Kosten der Verband nichts beiträgt, werden regional durchgeführt, und zwar für Norddeutschland in Bremen, für den Raum Bielefeld in Bielefeld, für den Raum Aachen in Aachen, für den Raum Köln-Düsseldorf an einem noch festzusetzenden Ort, für den süddeutschen Raum ebenfalls an einem noch festzusetzenden Ort. Die Durchführung der Vorrunden übernehmen: Für Norddeutschland Skfr. Helmken, Liebenau — für den Raum Aachen Skfr. Schümmer — für den Raum Köln-Düsseldorf Skfr. Höfges, Köln — für den Raum Bielefeld Skfr. Hild — für den Raum Süddeutschland Skfr. Heinzmann. Die Klubs werden gebeten, sich mit den angebenen Skatfreunden zwecks Durchführung der Vorrunden in Verbindung zu setzen. Jeder Klub wird sich natürlich die kürzeste Entfernung zur Teilnahme an der Vorrunde aussuchen.

An der Zwischenrunde teilnahmeberechtigt sind 10% der Teilnehmer an den Vorrunden. Starten also im Raume Aachen zur Vorrunde 80 Teilnehmer, dann sind die Skatfreunde mit den 8 besten Ergebnissen für die Zwischenrunde startberechtigt. Zur Zwischenrunde wird der Verband den Teilnehmern mit weiten Anreisen einen Zuschuß gewähren. Bei der Zwischenrunde sind an einem Tage 3 Serien am Drei-Mann-Tisch zu 36 Spielen durchzuführen. Die Endrunde findet am 9. September 1956 in Bielefeld statt.

Hier sind an einem Tage 4 Serien zu je 36 Spielen am Drei-Mann-Tisch zu leisten. — Bei der Durchführung der Vorrunde bestimmen die obengenannten Skatfreunde nach Rücksprache mit den am weitesten entfernten Skatklubs in ihrem Bereich Ort, Zeit und Durchführung. — Es bleibt den angeschlossenen Klubs und Vereinen freigestellt, ob sie an der Klubskatmeisterschaft teilnehmen wollen oder nicht. Die Verbandsleitung würde es natürlich sehr begrüßen, wenn möglichst alle Klubs starten würden, denn gerade hier bei dieser Klubmeisterschaft des Verbandes sollen die besten Spieler jedes Klubs miteinander spielen.

Veranstaltungstermine

Folgende Termine wurden festgelegt für unsere verschiedenen Skatmeisterschaften bzw. hat die Verbandsleitung davon Kenntnis bekommen:

29. 4. 1956: Westdeutsche Bezirksskatmeisterschaft 1956 in Milse (über Bielefeld). Ausrichter: Skatklub „Kiebitz“, Milse (Skfr. Fabian).

15. 4. 1956: Holländische Skatmeisterschaften 1956 in Hoensbroek (Holland). Ausrichter: Skatklub „Beste Jong“, Hoensbroek (Holland).

21. 4. 1956: Beginn der Stadtskatmeisterschaft 1956 von Köln in Köln-Brück. Ausrichter: Verbandsgruppe Köln. Teilnahmebe-

rechtigt sind nur die dem Verbands angeschlossenen Kölner Skatklubs und Kölner Einzelmitglieder. Die Veranstaltung dauert bis Ende Dezember.

3. 6. 1956: Norddeutsche Skatmeisterschaften 1956
in Liebenau (Hann.). Ausrichter: Verbandsgruppe Liebenau
(Skfr. Helmken).
1. 7. 1956: Südwestdeutsche Skatmeisterschaften 1956
in Stuttgart oder Weiden/Opf. Ausrichter: „Lustige Schwaben“,
Stuttgart, oder Verbandsgruppe Weiden/Opf.
- Okt. 1956: Deutsche Skatmeisterschaften 1956
in Bremen. Ausrichter: Verbandsgruppe Bremen (Skfr. Reiner-
mann). Es kommt der erste oder zweite Sonntag in Frage.

Allgemeines

Das Thema „Skatzeitung“, das in der Sitzung ausgiebig behandelt wurde, ist durch das Erscheinen der ersten Nummer erledigt. Von den Verbandsgruppen Liebenau, Aachen, Weiden und vielen Skatklubs sind zustimmende, z. T. begeisterte Äußerungen eingegangen. Auch viele Einzelmitglieder schreiben, daß es sich jetzt lohnt, Mitglied im Deutschen Skatverband bei solch niedrigem Beitrag und kostenloser Lieferung des „Skatfreunds“ zu werden. Weiter wurde sehr eingehend der Fall „Juniorenskatmeister“ bei der Deutschen Skatmeisterschaft in Aachen besprochen. Die gefaßten Entschlüsse wurden durchgeführt.

Handspiele im Skat

Leider gibt es noch immer Gegenden unseres Vaterlandes, in denen die Handspiele doppelt berechnet werden, wenn sie verloren gehen. Für diese Außen-seiter des deutschen Einheitsskates sind die nachstehenden Zeilen geschrieben.

Grundsätzlich muß man zwei verschiedene Klassen von Spielen im Skat unterscheiden. Die erste Klasse sind die Spiele, bei denen der Alleinspieler den Skat (die zwei gesondert gelegten Blätter) hereinnimmt. Die zweite Klasse sind die Handspiele, also alle Spiele ohne Aufnahme des Skates. Der Alleinspieler verzichtet bei einem Handspiel bewußt auf die Verbesserung seiner zehn Handkarten. Wegen der dadurch schwierigeren Durchführung eines solchen Spieles wird dieses nicht doppelt berechnet, wenn es verloren geht. Das verleiht ja gerade dem Skatspiel seinen besonderen Reiz, daß es darin diese beiden verschiedenen Arten von Spielen gibt. Würde man die verlorenen Handspiele auch mit doppelten Punkten berechnen, dann könnte man sie ebensogut ganz fortfallen lassen, denn lediglich der zu berechnende Fall „aus der Hand“ wäre gegenüber den Spielen mit Aufnahme des Skates doch ein zu geringer Anreiz, ein Handspiel zu wagen. Den gewiegten Skater kann man schon daran erkennen, daß er häufiger als der weniger geübte ein Handspiel durchführt. Er tut dies einesteils, um im Gewinnfalle den Fall „Hand“ mitbezahlt zu bekommen, oft aber auch deswegen, damit im Verlustfalle sein Spiel nicht doppelt gewertet wird. Also: *Verlorene Handspiele werden nicht doppelt berechnet* (s. Skatordnung XVI 4).

7

HAMBURG

Anfrage: Es wird zu dreien Skat gespielt. H erhält das Spiel bei 55. Er spielt daraufhin Grand Hand. V spielt Herz-Dame aus, ich lege Herz-As und H sticht mit Karo-Buben. Der Stich wird auf die 2 Karten im Skat gelegt. Nach einer Weile hebt der Spieler den ersten Stich hoch und damit auch die beiden Karten. Ich habe daraufhin die Karten hingeschmissen und das Spiel als verloren erklärt. Es entstand ein Streit. H behauptet, daß der Skat keinen Einfluß auf sein Spiel gehabt hätte. Ich behaupte das Gegenteil, weil ich auch ein hohes Spiel hatte. Wie ist Ihre Meinung darüber? H. G.

Entscheid: Mit der Einsicht in den Skat beendete der Alleinspieler das Handspiel zu seinen Ungunsten.

Begründung: Abschnitt X 9 der NeDeSka bestimmt eindeutig, daß das Spiel sofort beendet und als gewonnen von der anderen Partei anzusehen ist, wenn ein Mitspielender während des Spiels den Skat besieht. Dieser Verstoß gegen die Spielgesetze wurde hier durch den Alleinspieler begangen. Er muß ihn mit dem Spielverlust büßen. Es bleibt ganz außer Betracht, welchen Wert der eingesehene Skat für das Spiel gehabt hätte. Die Einwände vom Alleinspieler sind unberechtigt und vergeblich; er hat die Folgen allein seinem schweren Verstoße zuzuschreiben und darf nicht klagen über harten Spruch.

8

STUTTGART

Anfrage: V gibt Karten, M erhält das Spiel und sagt an: „Grand mit vieren aus der Hand, Schneider angesagt.“ Die 3 x 10 Karten sind gefallen, das Spiel ist gewonnen, doch hat V noch zwei Karten. Er hat somit entweder keinen Skat herausgegeben oder diesen unter sein Spiel gemischt. Bezahlt nun die verlierende Partei, der Kartengeber oder wird das Spiel als ungültig erklärt und es zahlt niemand? Unserer Ansicht nach ist es hier das gleiche wie beim Kartengeben, und der Schuldige zahlt. K. M.

Entscheid: Das Spiel ist gültig, Die Gegner haben verloren und müssen bezahlen.

Begründung: Hier liegt ein offenkundiges Verschulden der Gegenpartei, veranlaßt vom Kartengeber V, vor. Die Karten können nicht vergeben worden sein, sonst hätte mindestens einer der Teilnehmer bemerken müssen, daß kein Skat liegt, zumindest aber der Kartengeber selbst. Er durfte in solchem Falle (Vergeben!) ein Spiel überhaupt nicht aufkommen lassen. Er hat also höchstwahrscheinlich den Skat unberechtigt aufgenommen (VI 9). Das aber macht ein Spiel in anderer Hand nicht ungültig. Nur bei festgestelltem Vergeben müßte die Verteilung ungültig erklärt werden (VI 11 der NeDeSka). Zu entscheiden war nach X 8 der NeDeSka, wonach die Partei mit der unrichtigen Blattzahl im Spiele verloren hat und demgemäß auch bezahlen muß.

Verbandsgruppe Liebenau

Die Jahresversammlung wurde am 29. 1. um 16.15 Uhr von dem Skfr. Helmken im Vereinslokal Heintr. Sieling eröffnet. Von allen der Verbandsgruppe angeschlossenen Skatklubs waren Vorstandsmitglieder oder deren Vertreter erschienen. Skfr. Dietrich Hillmann erstattete Bericht über die am 14. 1. 1956 in Bielefeld stattgehabte Vorstandssitzung des Verbandes. Nach einer Aussprache über die dort gefaßten Beschlüsse wurden diese von der Versammlung gebilligt. Die diesjährige Kreismeisterschaft soll am 4. 3. in Nendorf stattfinden; die Gaumeisterschaft am 3. Juni in Liebenau. Es wurde bekanntgegeben, daß Bremen die Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaften 1956 übernommen habe. Sie sollen am ersten oder zweiten Sonntag im Oktober stattfinden. Zum ersten Male wird in diesem Jahre die Deutsche Klubmeisterschaft mit Vorrundenspielen ausgetragen. An der Vorrunde nimmt für je fünf Spieler eines Klubs ein Spieler teil (Beispiel: 41 Mitglieder = 9 Teilnehmer). In die Endrunde kommen 10% der Teilnehmer der Vorrunde. Die Kosten der Vorrunde tragen die Klubs, die der Endrunde der Verband. Letztere wird immer in Bielefeld am 1. oder 2. Sonntag im September ausgetragen. Die Proklamierung des Klubmeisters erfolgt bei den Deutschen Skatmeisterschaften. Die Versammlung endete um 18,15 Uhr. Anschließend wurden zwei Serien zu 24 Spielen ausgetragen. Sieger wurde der Juniorenspieler Oskar Hillmann mit 1317 Punkten.

Verbandsgruppe Berlin

Am 17. 2. 1956 fand in Berlin die Gründungsversammlung der Verbandsgruppe Berlin statt, zu der die Verbandsleitung das Vorstandsmitglied Skfr. Dietrich Hillmann, Liebenau, entsandt hatte, Es waren 117 Mitglieder des Verbandes und 14 Gäste anwesend.

Skfr. Popp, Berlin, eröffnete um 20.30 Uhr die Versammlung mit begrüßenden Worten an alle Teilnehmer. Er ging auf die Schwierigkeiten in Berlin bis zur Gründung der Verbandsgruppe ein und erteilte dann Skfr. Hillmann das Wort. Dieser sprach über Zweck und Ziel des

Verbandes und über die Pflege des Skatspiels in dessen Reihen. Er erhielt nach seinen Ausführungen starken Beifall der Anwesenden. Skfr. Popp stellte dann die Ausführungen von Skfr. Hillmann zur Diskussion. Nachdem sich einige Skatfreunde dazu geäußert hatten und betonten, wie wichtig der Zusammenschluß der echten Skatspieler sei, stimmten die Mitglieder des Verbandes darüber ab, wer für die Gründung der Verbandsgruppe sei und wer nicht. Einstimmig wurde die Gründung dann beschlossen. Um 21.15 Uhr konnte Skfr. Popp diese Gründungsversammlung schließen.

Nach einer kurzen Pause eröffnete Skfr. Popp dann die erste Generalversammlung der neugegründeten Verbandsgruppe. Anwesend waren wiederum 117 Verbandsmitglieder und 14 Gäste. Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Wahl der Revisoren, 3. Annahme der Satzungen, 4. Verschiedenes. Alle Klubs hatten gemeinsam einen Antrag für die Wahl des Gesamtvorstandes eingebracht, der dann von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Es wurden somit gewählt: Skfr. Dr. Fischmann 1. Vors., Skfr. Kunkel 2. Vors., Skfr. Falkowski 3. Vors., Skfr. Popp 1. Schriftf., Skfr. Bartsch 2. Schriftf., Skatfreundin Brall 1. Kassierer, Skfr. Kurth 2. Kass., Skfr. Just 1. Organ.-Leiter, Skfr. Ring 2. Organ.-Leiter.

Nach der Wahl übernahm der Gesamtvorstand das Präsidium und der stellv. Vors. Skfr. Kunkel den Vorsitz in Vertretung für den erkrankten 1. Vors. Skfr. Dr. Fischmann. Zu Punkt 2 bat Skfr. Kunkel um Vorschläge für die Revisoren. Vorgeschlagen wurden die Skfr. Dr. Herr und Wünsche. Da keine anderen Vorschläge gingen, wurde abgestimmt, wobei die genannten Skatfreunde einstimmig gewählt wurden. Zu Punkt 3 verlas dann Skfr. Hillmann, Bielefeld, die Satzung des Deutschen Skatverbandes, die dann zur Diskussion gestellt wurde. Die Verbandsgruppe bat darum, daß in die Satzung ein Passus eingefügt wird, demzufolge alle neuen Berliner Mitglieder nur über die Verbandsgruppe Berlin in den Deutschen Skatverband aufgenommen werden

können. Die Abstimmung über die Satzung mit diesem neuen Zusatz ergab 116 Stimmen dafür und 1 Stimmenthaltung. Punkt 4. — Skfr. Schrader stellte den Antrag, zusätzlich zu dem monatlichen Beitrag von 25 Pfg. für den Deutschen Skatverband noch je Mitglied 10 Pf. für die Verbandsgruppe Berlin zu erheben. Dieser Antrag wurde mit 115 Stimmen und 2 Stimmenthaltungen angenommen. In der weiteren Aussprache wurde der Wunsch geäußert, bei den Deutschen Skatmeisterschaften 1956 in Bremen einen Skatkongreß durchzuführen, der die Aufgabe haben soll, die Satzungen zu genehmigen. Diese Bitte an die Verbandsleitung zu richten, wurde ebenfalls mit 116 und 1 Stimmenthaltung beschlossen.

Damit war die Tagesordnung beendet. Nachdem Skfr. Kunkel der Presse für ihre Anwesenheit den Dank ausgesprochen hatte, wurde die erste Generalversammlung der Verbandsgruppe mit dem Dank an alle Teilnehmer geschlossen.

Verbandsgruppe Weiden/Opf.

Am 26. 2. 1956 hielt die Verbandsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch war gut, es wurden aktuelle Fragen ausgiebig besprochen. Die Weidener Presse schrieb: „Schriftf. Rudolf Herter gab im Jahresbericht zu erkennen, daß neben dem Skatspiel das Wort Geselligkeit immer groß geschrieben werde. Besonders erwähnt wurde die Teilnahme an der Südwestdeutschen Skatmeisterschaft und die Ermittlung des Klubmeisters Konrad Pöhlmann. Der Kassenbericht von Schatzmstr. Kurt Stach wurde mit Befriedigung aufgenommen. Der Rechenschaftsbericht des 1. Vors. Werner Buchholz war betont von dem Wunsche nach noch festerem Zusammenhalten und einer echten Kameradschaft. Lobend erwähnte der Vorsitzende den Zugang zahlreicher junger Mitglieder und das steigende Spielniveau. — So die Presse.“ Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vors. Skfr. Werner Buchholz, 2. Vors. Skfr. Willi Klaffke, Schriftf. Skfr. Rudolf Herter, Schatzmstr. Skfr. Kurt Stach, Beisitzer Skfr. Viktor Falkert, Spielwart Skfr. Fritz Lehmann. Die Verbandsgruppen-Skatmeisterschaft wird nach dem bisherigen Modus durchgeführt.

Am 16. 3. war der traditionelle Osterpreiskat, bei dem die Ostereier als Preise nur so rollten. Sieger wurde Skfr. Horst Hammer (bereits zum 5. Male) vor den Skatfreunden Hans Peweleit, Wolfgang

Birner und Fritz Schilling. Der Sieger erhielt einen österlichen Präsentkorb. — Unsere Herrenpartie wird uns diesmal nach Regensburg und Kehlheim führen und steht unter dem Motto „An der schönen blauen Donau!“. Unser neuestes Mitglied ist die Skatfreundin Charlotte Zirpel, die sich nun in Zukunft mit immerhin 37 männlichen Gegnern „abzuplagen“ hat. — Herzlichen Glückwunsch für diesen kühnen Entschluß!

Verbandsgruppe Köln

Nach einem Vortrag von Altskatmeister P. A. Höfges (Köln), dem Werbeleiter des Deutschen Skatverbandes, beschlossen die Vertreter der acht dem Deutschen Skatverbände angeschlossenen Kölner Skatklubs einstimmig die Gründung einer Verbandsgruppe Köln im Deutschen Skatverband. Die Wahl des Vorstandes erfolgte einstimmig: 1. Vors. wurde Skfr. Jean Wölke (Skatklub „Dötze“, KVB Weidenpesch), sein Stell. Skfr. Willi Niemeier (Skatklub „Karo-7“, Köln-Flittard), Schriftf. Skfr. Anton Neuburg („Neptuno-Skatfreunde“, Bankhaus Oppenheim Köln). — Unter dem Motto „Köln ermittelt seinen besten Skater“ soll als erstes mit der Austragung der Skatstadtmeisterschaften für 1956 am 21. April begonnen werden. Gespielt wird streng nach der Neuen Deutschen Skatordnung. Teilnahmeberechtigt sind nur dem Deutschen Skatverbände angeschlossene Kölner Skatklubs, Skatvereine und Einzelspieler.

Verbandsgruppe Bielefeld

Nach vorheriger Vereinbarung fanden sich am 13. 3. 1956 im Vereinslokal des Skatklubs „Ich passe“ die Skfr. Fröhlich und Imkamp vom Skatklub „Herz-Dame“, DREWENSTEDT und Siegener vom Skatklub „Ich passe“, Fabian vom Skatklub „Kiebitz“ und Hild und Müller vom Skatverein „Rot-Weiß“ ein. Skfr. Siegener eröffnete die Versammlung. Nach einer Aussprache wurde von den Anwesenden einstimmig die Gründung der Verbandsgruppe Bielefeld im Deutschen Skatverband beschlossen. Durch die Gründung soll ein Zusammenschluß sämtlicher im Stadt- und Landkreis Bielefeld dem Verbandsverband angeschlossener Skatklubs und eine einträchtige Zusammenarbeit dieser Klubs herbeigeführt werden. Die Gründer der Verbandsgruppe waren sich darüber einig, daß Beiträge von der Verbandsgruppe nicht erhoben werden und daß entstehende Unkosten (z. B. Schriftverkehr) von allen

der Verbandsgruppe angehörenden Klubs ohne Rücksicht auf deren Mitgliederzahl zu gleichen Teilen zu tragen sind. Dem Vorstand der Verbandsgruppe soll je ein Vertreter jedes Klubs angehören, der vollstimmberechtigt ist. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In den Vorstand wurde die zur Wahl vorgeschlagenen Skatfreunde einstimmig gewählt. Erster Vorsitzender wurde Skfr. Otto Hild, Bielefeld, vom Skatverein „Rot-Weiß“, zweiter Vorsitzender wurde Skfr. Johannes Fabian, Milse über Bielefeld, vom Skatklub „Kiebitz“, Schriftf. wurde Skfr. Herbert Drewenstedt, Bielefeld, vom Skatklub „Ich passe“, Beisitzer Skfr. Fröhlich vom Skatklub „Herz-Dame“, Bielefeld. Die gewählten Skatfreunde nahmen die Wahl an. Sodann wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: 1. Die Verbandsgruppe Bielefeld entscheidet bei allen Veranstaltungen, die über den Rahmen der einzelnen Bielefelder Skatklubs hinausgehen und mindestens den Bezirk Bielefeld betreffen. 2. Die am 9. 9. 1956 stattfindende Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Klubkampf des Deutschen Skatverbandes wird im Vereinslokal des Skatklubs „Rot-Weiß“, in Brackwede/Bielefeld, „Zum Eggetal“, Bielefelder Straße, durchgeführt. 3. Die Zwischenrunde für die Klubmeisterschaft für den Raum Bielefeld wird am 12. 8. 1956 im Vereinslokal des Skatklubs „Ich passe“, Bielefeld, „Union-Bräu“, August - Bebel - Straße, durchgeführt. 4. Der Vorstand der Verbandsgruppe tritt an jedem ersten Montag im Vierteljahr zusammen. Nächste Zusammenkunft am 2. 7. 1956, 18 Uhr, im Union-Bräu. — Um 23 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Stuttgarter Bockrunde —

Schwäbischer Skatklub von 1952

Am 2. März führte der obige Skatklub Freundschaftsspiele durch, an denen 2 Mannschaften der „Fleiner Bockrunde“, 2 Mannschaften vom „Bund der Berliner“, 2 Mannschaften der „Lustigen Schwaben“, 3 Mannschaften der „Stuttgarter Bockrunde“ sowie 2 Einzelspieler teilnahmen. Der Klub hatte der Verbandsleitung ein Exemplar der zu dieser Veranstaltung herausgegebenen Festschrift übersandt, die ein hervorragendes drucktechnisches Erzeugnis mit schönem Inhalt ist. Die Stuttgarter Nachrichten schrieben darüber: „Ehre, wem Ehre gebührt!“,

sagten sich die Mitglieder der Stuttgarter Bockrunde und stifteten für den besten Skatspieler des Monats eine prachtvolle Kette. Sie kam bei den Freundschaftsspielen neben den hübschen schwarzgelben Käppis, dem Kennzeichen der Mitglieder, zur Geltung. Vors. Skfr. Herbert H. Hansen hatte alles bestens vorbereitet, und so fühlten sich auch die Gäste recht wohl. Der Klub konnte sein 1. Stiftungsfest nach 4 Jahren feiern, er wurde in der Schaltjahrnacht 1952 gegründet. Den Gewinnern winkte eine Anzahl schöner Preise, die von Mitgliedern und Freunden gestiftet worden waren.

Mannschaftssieger wurden: 1. „Lustige Schwaben“ I mit 4750 P., 2. „Bund der Berliner“ II mit 4363 P., 3. „Lustige Schwaben“ II mit 4010 Punkten. — Einzelsieger: 1. Skfr. Diehl, „Lustige Schwaben“, 1441 P., 2. Skfr. Kämmele, „Lustige Schwaben“, 1371 P., 3. Skfr. Berzau, „Bund der Berliner“, 1319 P., 4. Skfr. Vicher, „Lustige Schwaben“, 1180 P., 5. Skfr. Wohlgemuth, „Lustige Schwaben“, 1144 P., 6. Skfr. Lutz, „Fleiner Bockrunde“, 1131 Punkte.

Skatklub „Liebenau von 1950“

Am 1. 1. 1956 fand die Jahresversammlung statt, die von 24 Mitgliedern besucht war. Skfr. Helmken eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und wünschte allen Skatfreunden ein erfolgreiches Skatjahr. In Abwesenheit des erkrankten Schriftf. Bomhoff verlas Skfr. Dietrich Hillmann das Protokoll der letzten Jahresversammlung. Das Protokoll wurde von den Anwesenden gebilligt. Nunmehr erstattete Skfr. Helmken Bericht über das Jahr 1955, das leider nicht so erfolgreich war wie das Jahr 1954. Aber dennoch waren die Skatfreunde mit dem Erreichten zufrieden und wollen mit Zuversicht in das Jahr 1956 hineingehen. Auf Vorschlag Skfr. Lübmanns wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Dann wurde über die diesjährige Kreismeisterschaft gesprochen. Der Austragungsort wird noch entschieden. Bei der Bekanntgabe der Tagesordnung zur Gesamtvorstandssitzung des Verbandes am 14. 1. 56 in Bielefeld wurde allgemein der Wunsch geäußert, Bielefeld als ständigen Austragungsort der Deutschen Skatmeisterschaften zu bestimmen. Soll aber weiter gewechselt werden, so ist Liebenau bereit, die Austragung für Norddeutschland durchzuführen, wenn Bremen verzichtet.

Die Spielabende (2 mal im Monat) werden bis einschließlich Monat November regelmäßig durchgeführt und gewertet. Der Monat Dezember bleibt frei für Preiskate.

Skatklub „Fidele Buben“, Herne

Der Klub führte am 15. 2. 1956 seine Generalversammlung durch, die um 18 Uhr durch den 1. Vorsitzenden Skfr. Georg Fritz eröffnet wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Entlastung des alten Vorstandes wurde ein Bericht über die Geschehnisse des Klubs im vergangenen Jahre gegeben. Da der bisherige 1. Vorsitzende wegen Krankheit eine Wiederwahl ablehnte, wurden neue Wahlvorschläge gemacht. Es wurde dann der neue Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vors. Skfr. Eduard Fauseweh, 2. Vors. Skfr. Stefan Muselack, 1. Kass. Skfr. Josef Switon (Wiederwahl), 2. Kass. Skfr. Walter Siebeck, Schriftf. Skfr. Friedrich Bruchhäuser, Spielwart Skfr. Bernhard Thöne, Revisoren die Skfrd. Josef Haak und Georg Fritz. Mit einem „Gut Blatt“ wurde die Versammlung um 21 Uhr geschlossen. Wir bitten, alle Schriftstücke in Zukunft an den neuen Schriftf. (Herne, Hovthausenstr. 30) zu senden.

Skatklub „Herz-Dame“, Hildesheim

Auf einer gutbesuchten Mitgliederversammlung am 11. 2. 1956 wurde beschlossen, an den Bielefelder Skatstadmeisterschaften mit 12—15 Skatfreunden teilzunehmen (was inzwischen geschehen sein dürfte!). — Wir haben hier eine Neuigkeit eingeführt, und zwar werden von uns bei jeder Veranstaltung oder Preisskat 10 Pfg. als sogenannter Sportgroschen für den Verband erhoben. Dieser Betrag wird dann vierteljährlich an die Verbandskasse abgeführt. Unser 1. großer Karnevalpreisskat fand am 12. 2. mit einer Beteiligung von 46 Skatern statt. Für den Verband stehen somit bereits 4,60 DM zur Verfügung. Ist dieser Betrag auch klein, so könnte er doch zu einer stattlichen Summe anwachsen, wenn sich viele Klubs zu derselben Tat entschließen würden. Unser Klub hat diesen Beschluß in seiner letzten Mitgliederversammlung einstimmig gefaßt, gleichgültig, wie sich andere Klubs zu diesem Punkte stellen —. Interessant wäre uns zu erfahren, wie sich andere Klubs zu diesem sog. Sportgroschen stellen. Wir könnten uns denken, daß bei großer Be-

teiligung der anderen Klubs bald eine ganz ansehnliche Summe zusammenkommen könnte. — Anm. d. Schriftl.: Man könnte diese Sportgroschen auf einem besonderen Konto bei unserer Kassenstelle sammeln, um dann eine Werbung für den deutschen Einheitsskat im ganzen Bundesgebiet aufzuziehen und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Wir denken da z. B. in erster Linie daran, zunächst einmal allen bestehenden Gastwirtschaften, Hotels u. dgl. eine kostenlose Probenummer unserer neuen Verbandszeitung mit einem eingelegten Werbeschreiben zuzustellen.

Kreisskatmeisterschaften in Nendorf

„Die Organisation war fabelhaft, und diese Skatmeisterschaften konnten nicht besser sein!“ Das war das einstimmige Urteil, als das Turnier zu Ende war. Als bester Einzelspieler erhielt Skfr. Heinrich Bredhauer (Münchehagen) den 1. Preis, ein wertvolles Eßservice. Mit seinen Klubkameraden von der Gruppe „Leopard“, den Skfd. Durlat, Nietmann und Feuerstein, gehörte er auch zum Mannschaftsmeister, der mit 8492 Punkten den Silberpokal der Gemeinde Nendorf erhielt. Aus allen Bezirken des Kreises Nienburg/Weser bewegten sich in einer Sternfahrt die Skatfreunde nach Nendorf, das durch seinen rührigen Skatklub „Pik-As“ zu einem neuen Mekka des Skatspiels geworden ist. Der Vors. Skfr. Heinrich Bornkamp konnte im Dreyerschen Saal am 4. 3. um 9.30 Uhr 180 Teilnehmer begrüßen. Die Klubs „Liebenau von 1950“, „Karo-As“ aus Nienburg, „Flott weg“ aus Münchehagen und der gastgebende Nendorfer Klub waren in gleicher Stärke mit je 24 Spielern vertreten. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Skfr. Helmken (Liebenau), war leider durch Unfall an der Teilnahme verhindert. An seiner Stelle eröffnete Skfr. Hillmann (Liebenau) die erste Serie. Nach dieser hatte sich Skfr. Heinrich Bredhauer aus Münchehagen bereits schon mit 1952 Punkten als bester Einzelspieler an die Spitze gespielt. Die zweite Serie begann um 14.45 Uhr. Der Klubmeister von Nendorf, Skfr. Heinrich Bornkamp, machte seinem Titel wieder alle Ehre und lag in seinem Klub mit 2835 Punkten in Führung. Aber viele Spitzenspieler hatten über 3000 Punkte aufzuweisen. Mit der Preisverteilung nahm das Treffen in Nendorf am Abend einen glanzvollen Abschluß.

Der Kiebitz

Der rettende Skatabend. Wir entnehmen der Tagespresse: Ein Skatfreund in Wien hatte sich an einem Sonntag in Abwesenheit seiner Ehefrau eine Mahlzeit bereitet, wobei er mit dem Gasgerät so unvorsichtig umging, daß Gas ausströmte, was seine Bewußtlosigkeit verursachte. Seine Lebensrettung verdankte er nur dem glücklichen Umstand, daß er einige Freunde zu einer Skatpartie in die Wohnung bestellt hatte, die ihn noch rechtzeitig auffanden.

Sie hat August gerufen. Der frühere Herzog Ernst August von Braunschweig, der, entgegen manchem seiner Vorgänger auf dem Welfenthron, ein recht einhäusiger Mann war und rauschenden Festlichkeiten gern aus dem Wege ging, ohne deshalb ein Mucker zu sein, liebte es, nach dem Abendessen mit seinen Kammerherren einen soliden Skat zu spielen. Dabei brauchte er nicht viel zu reden und konnte in Frieden seine Zigarre rauchen oder einen Schluck von der kräftigen Braunschweiger Mumme zu sich nehmen. Für die junge Herzogin waren diese Abende nicht sonderlich unterhaltsam, denn weil alle Herren rauchten und sie den beizenden Qualm fürchtete, saß sie mit einem Buch oder einer Handarbeit im Nebenzimmer und vertrieb sich die Zeit, so gut es ging. Gegen elf pflegte der Herzog die Karten zusammenzulegen und die Herren zu verabschieden.

So war es eine Zeit gegangen, und die Herzogin hatte sich allmählich an die abendliche Einsamkeit gewöhnt. Eines Tages wurde es ihr aber doch zu bunt. Die Uhr hatte längst elf geschlagen, und im Nebenzimmer klatschten die Karten noch immer auf den Tisch. Als es halb zwölf war, wurde sie ungeduldig, aber sie bezwang sich und rief nur leise mahnend: „Ernst!“

Von drüben: „Ja, ich höre gleich auf. — Meine Herren, noch eine Runde.“ Und dann klatschten wieder die Karten.

Um dreiviertel zwölf rief sie, diesmal schon mit dem Unterton des Vorwurfs: „Ernst!“ — „Ja, ja, sofort! — Meine Herren, endgültig die allerletzte Rundel!“ Darüber wurde es Mitternacht. Aber die Schloßuhr kam nicht mehr dazu, ihre

bedächtigen zwölf Schläge auszuzählen. Die Herzogin war empört aufgestanden, stampfte mit dem Fuß und rief sehr ärgerlich: „August!“

Da erhob sich im Nebenzimmer der Herzog von Braunschweig und sagte: „Meine Herren, Sie haben gehört. Sie hat August gerufen, da wird es Ernst!“

Der Grand ouvert ist das höchste und teuerste Spiel, das es im Skat gibt. Sein Grundwert ist immer um 50% höher als der für den gewöhnlichen Grand. Da für diesen der Grundwert 24 beträgt, ist er für den Grandouvert 36. Im Höchsthalle rechnet er mit allen 4 Buben 10 Fälle, und zwar: Mit 4, Spiel 5, aus der Hand 6, Schneider 7, Schneider angesagt 8, Schwarz 9, Schwarz angesagt 10 = $10 \times 36 = 360$ Punkte. Der Grand ouvert ist immer ein Handspiel, der Skat bleibt also unberührt liegen. Wie bei allen Spielen im Skat spielt auch hier Vorhand aus. Der Spieler muß alle 10 Stiche machen, um zu gewinnen, es genügen nicht nur 120 Augen. Er muß alle 10 Karten vor Beginn des Spiels auflegen. Es ist eine falsche Meinung, daß ein Grand ouvert nur dann gespielt werden darf, wenn er, die Gegner mögen spielen wie sie wollen, in jedem Falle gewonnen wird. Im Skat kann jedes Spiel gewonnen als auch verloren werden, mithin auch der Grand ouvert.

Vor einigen Jahren wurde in der Skatstadt Altenburg in einer bekannten Gaststätte die Gültigkeit eines Grand ouvert angezweifelt, weil dieser ohne den ältesten Buben gespielt wurde. Der Fall lag wie folgt: Mittelhand reizte die Vorhand zunächst bis 44, was Vorhand hielt. Daraufhin reizte M weiter bis 77, was V ebenfalls hielt. Nun paßte M. Hinterhand war aufmerksam dem Reizen gefolgt und schloß daraus, da M bis 77 gereizt hatte und V dies hielt, daß der älteste Bube seiner Karte nach im Skat liegen müsse. H hatte als Karte die 3 kleinen Buben, Herz-As, -Zehn, -König, -Dame, -Neun und Karo-As und -Zehn. Er sagte Grand ouvert an, legte seine 10 Karten auf den Tisch, worauf sofort ein Protest seiner beiden Gegenspieler erfolgte. Der älteste Bube lag tatsächlich im Skat, seine Gegner mußten ihm den Grand ouvert als gewonnen mit 360 Punkten bezahlen.

Westdeutsche Bezirksskatmeisterschaft 1956

am 29. April 1956 in Milse bei Bielefeld - Gastwirtschaft Mühlenweg

Ausrichter: Skatklub „Kiebitz“, Milse (Vors. Skfr. Johannes Fabian)

Einzelmeisterschaft für Herren, Damen und Junioren

Vierer-Mannschaftsmeisterschaft für Herren und Damen

2 Serien zu 48 Spielen, Beginn 10 und 15 Uhr

Jeder Skatspieler kann teilnehmen - Startgeld für
beide Serien 5 DM (Verbandsmitglieder 4 DM)

Viele wertvolle Ehren- und Sachpreise sowie Urkunden

Meldungen bis zum 21. 4. 1956 an Wilhelm Mühlenweg, Milse Nr. 66
üb. Bielefeld II, mit gleichzeitiger Zusendung des Startgeldes. Weitere
Auskünfte ebenfalls dort.

Holländische Skatmeisterschaften 1956

am 15. April 1956 in Hoensbroek (Holland)

Gaststätte „Ons Huis“ Sint Josephstraat 17

Ausrichter: Skatklub „Beste Jong“ Hoensbroek (Vors. Skfr. Hein Haske)

Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften für Herren und Damen

2 Serien zu 48 Spielen, Beginn 10 und 15 Uhr

Jeder Skatspieler kann teilnehmen - Startgeld für
beide Serien 6 DM (Verbandsmitglieder 5 DM)

Viele wertvolle Sach- u. Ehrenpreise sowie Ehrenurkunden

1. Preis: 1 vierfl. Gasherd mit Backofen (80x55x55), der dem Preisträger frei Wohnung zugestellt wird